

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. Ein neues Editionsprojekt

Im Januar/Februar 1945, unmittelbar nach dem Einsetzen der sowjetischen Winteroffensive, begann das NS-Regime mit der systematischen Vernichtung seiner Akten. Zerstört werden sollten in erster Linie „wichtige Vorgänge, die keinesfalls in Feindeshand fallen dürfen (z. B. Entjudungsvorgänge)“¹, also die Dokumentation zur Verfolgung und Ermordung der Juden. In den folgenden Wochen brannten in den Hinterhöfen der Ministerien, NS-Dienststellen und Ämter die Papierberge. Und tatsächlich fanden die Alliierten nur noch Fragmente von Akten, die zu den Verbrechen des Regimes angelegt worden waren. Insbesondere der Polizei war es gelungen, die Papiere, die die Morde unmittelbar dokumentierten, fast restlos in Rauch aufgehen zu lassen.

Seitdem mühten sich alliierte und deutsche Strafverfolger, bald darauf auch die Historiker, die übrig gebliebenen Akten ausfindig zu machen und zu analysieren. Dabei hat sich herausgestellt, dass zwar ein großer Teil der zentralen Quellen unwiederbringlich verloren ist; zugleich fanden sich jedoch in der riesigen dokumentarischen Hinterlassenschaft des NS-Regimes zahllose Hinweise auf die Verbrechen, die von den Tätern übersehen worden waren oder nicht mehr rechtzeitig beseitigt werden konnten. Zudem haben nicht nur Täter, sondern auch viele Juden in der Zeit der Verfolgung über ihr Schicksal schriftlich berichtet. Der Kreis der Verfasser läßt sich noch weiter ziehen. Untergrundgruppen in den besetzten Ländern, aber auch die Regierungen und Geheimdienste alliierter und neutraler Staaten haben entsprechende Informationen gesammelt und viele unbeteiligte Privatpersonen ihr Wissen aufgeschrieben².

So konnten im Laufe der letzten sechs Jahrzehnte immer mehr Dokumente auf der ganzen Welt entdeckt werden, die unser Wissen vom Verbrechen an den Juden fundieren und ergänzen. Sowohl die israelische Gedenk- und Forschungsstätte Yad Vashem als auch das US Holocaust Memorial Museum haben inzwischen ihre Bemühungen um eine systematische Erfassung und Verfilmung dieser Quellen verstärkt, so dass eine Bestandsaufnahme des existierenden Materials in greifbare Nähe rückt³.

Auch hat es nicht an Initiativen gefehlt, einschlägige Dokumente der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Den Anfang machten nationale Untersuchungskommissionen und alliierte Strafermittler, seit den 1950er Jahren gefolgt von der

¹ Für Berlin: Runderlaß Reichsverteidigungskommissar Berlin, 20. 2. 1945, in: Bundesarchiv Berlin, R 4901/12603, Bl. 76.

² Vgl. Raul Hülberg, *Die Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren*, Frankfurt a. M. 2002.

³ Vgl. *Les archives de la Shoah*. Hrsg. von Jacques Fredj, Paris 1998; *Archival Guide to the Collections of the United States Holocaust Memorial Museum*. Hrsg. von Brewster S. Chamberlin/Carl Modig, Washington 2003; http://www1.yadvashem.org/about_holocaust/index_about_holocaust.html.

Historiographie. So ist eine Vielzahl unterschiedlich strukturierter Dokumentenbände publiziert worden, zu einzelnen besetzten Ländern oder zu Regionen des Reiches, zu jüdischen Gemeinden, aber auch zu individuellen Schicksalen. Oftmals waren es die Überlebenden selbst, die diese Quellen zusammenstellten und veröffentlichten.

Auf diese Weise entstanden im Laufe der Zeit Hunderte von Dokumentenbänden in fast allen europäischen Sprachen, oft in winziger Auflage oder nur als Umdruck, der an wenige Institutionen verteilt wurde. Viele dieser Dokumentationen genügen wissenschaftlichen Standards nicht. Oft mangelt es an klaren Auswahlkriterien, oft handelt es sich um reine Faksimile-Abdrucke, oft wurden die Texte massiv gekürzt. In der Regel fehlen auch Kommentierung und historische Einordnung der Dokumente. Gerade die meisten der Quellenbände, die als Gesamtüberblick gedacht sind, verstehen sich als „Dokumentation des Schreckens“ und weniger als wissenschaftliche Edition⁴. Hingegen bieten hervorragend aufbereitete Publikationen wie etwa die laufende Edition des sogenannten Ringelblum-Archivs aus dem Warschauer Ghetto⁵ nur einen kleinen Ausschnitt aus dem gesamten Geschehen in Europa.

Bis heute fehlt also eine umfassend angelegte wissenschaftliche Quellenedition zur Geschichte der Verfolgung und Ermordung der Juden unter der nationalsozialistischen Herrschaft. Aus mehreren Gründen ist es an der Zeit und nun auch möglich, ein solches Projekt anzugehen: Die deutsche und internationale Forschung hat gerade in den letzten zwei Jahrzehnten ein Niveau erreicht, auf dem viele Einzelfragen geklärt und ein grundsätzlicher Konsens über den Hintergrund und den Verlauf des Mordes an den europäischen Juden erreicht werden konnten. Seit der weitgehenden Öffnung der osteuropäischen bzw. ostdeutschen⁶ und auch

⁴ Archives of the Holocaust: An International Collection of Selected Documents. Hrsg. von Henry Friedlander u.a. 22 in 26 Bden., New York u.a. 1990–93; Documents of Destruction. Germany and Jewry 1933–1945. Hrsg. von Raul Hilberg, London 1972; Documents on the Holocaust. Selected Sources on the Destruction of the Jews of Germany and Austria, Poland and the Soviet Union. Hrsg. von Yitzhak Arad/Yisrael Gutman/Abraham Margalio, Jerusalem 1981; Das Dritte Reich und die Juden. Hrsg. von Leon Poliakov/Josef Wulf, Berlin 1955; Die Ermordung der europäischen Juden. Eine umfassende Dokumentation des Holocaust 1941–1945. Hrsg. von Peter Longerich unter Mitarbeit von Dieter Pohl, München/Zürich 1989; The Holocaust: Selected Documents. Hrsg. von John Mendelsohn, 18 Bde., New York 1982; A Holocaust Reader. Hrsg. von Lucy S. Dawidowicz, New York 1976; Juden unterm Hakenkreuz. Dokumente und Berichte zur Verfolgung der Juden durch die Nationalsozialisten 1933 bis 1945. Hrsg. von Hans-Dieter Schmid/Gerhard Schneider/Wilhelm Sommer, 2 Bde., Düsseldorf 1983; Sources of the Holocaust. Hrsg. von Steve Hochstadt, London 2004; Verfolgung, Vertreibung, Vernichtung. Dokumente des faschistischen Antisemitismus 1933 bis 1942. Hrsg. von Kurt Pätzold, Frankfurt a. M. 1984.

⁵ Archiwum Ringelbluma. Konspiracyjne archiwum getta Warszawy [Das Ringelblum-Archiv. Das geheime Archiv des Warschauer Ghettos]. Bearb. von Ruta Sakowska u.a., bisher 3 Bde., Warszawa 1997–2002; Archiwum Ringelbluma. Getto warszawskie lipiec 1942 – styczeń 1943 [Das Ringelblum-Archiv. Warschauer Ghetto Juli 1942 – Januar 1943]. Bearb. von Ruta Sakowska, Warszawa 1980.

⁶ Für die wichtigsten Bestände vgl. Götz Aly/Susanne Heim, Das Zentrale Staatsarchiv in Moskau („Sonderarchiv“). Rekonstruktion und Bestandsverzeichnis verschollen geglaubten Schrift-

mancher bisher gesperrter westlicher Archive und seit ihrer systematischen Erfassung und Auswertung ist die Quellenbasis erheblich erweitert worden. Angesichts der Fülle von Publikationen ist jedoch eine Unübersichtlichkeit zu konstatieren, die selbst dem Spezialisten eine Orientierung erschwert. Nicht zuletzt, weil auch die deutsche Historiographie auf diesem Feld erhebliche internationale Bedeutung erlangt hat, erscheint die Erarbeitung einer Gesamtedition in Deutschland angemessen und möglich.

Aus diesen Gründen haben sich das Bundesarchiv, das Institut für Zeitgeschichte München – Berlin, der Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Freiburg (Prof. Ulrich Herbert) und Götz Aly zusammengetan, um dieses Vorhaben binnen acht Jahren zu verwirklichen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat einen großen Teil der finanziellen Förderung des Gesamtprojekts bewilligt, die S.-Fischer-Stiftung bereits ein Vorprojekt unterstützt, die beteiligten Institute bringen erhebliche Eigenmittel auf.

Die Edition soll das bisher Erforschte auf dokumentarischer Basis repräsentativ zusammenführen, zusätzlich neue Quellen und Quellengattungen erschließen und der künftigen Forschung als grundlegendes Instrument dienen. Diese Forschung wird sich – das kann schon jetzt prognostiziert werden – von der Klärung historischer Einzelfragen mehr zur historiographischen Einordnung des Mordes an den europäischen Juden in die deutsche und europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts entwickeln. Außerdem wird die Edition ein unverzichtbares Hilfsmittel für die politisch-historische Bildung, für die Medien und die interessierte deutsche und internationale Öffentlichkeit überhaupt bilden. Angesichts der vielfältigen Gedenktage und Medienveröffentlichungen sowie der immer wieder notwendigen Betrachtung einzelner Aspekte des historischen Gesamtgeschehens ist es dem Laien kaum mehr möglich, zu einzelnen Komplexen der Judenverfolgung ohne größeren Aufwand wissenschaftlich aufbereitete dokumentarische Informationen zu finden.

Eine fachkundige Einordnung und Kommentierung, präzise Verweise auf den Forschungsstand wie auf parallele Dokumente und Ereignisse sind schon wegen der äußerst fragmentarischen Quellenüberlieferung und des ideologischen Charakters der „Täterakten“ unabdingbar. Zusätzlich beeinträchtigt wird die Rekonstruktion durch unkontrollierte Überlieferungswege von Kopien (vor allem im Rahmen der Strafermittlungen), die eine Rückführung auf das Original und

guts aus der NS-Zeit, Düsseldorf 1992; Archiwj okupacji 1941–1944. Anotowany rejestr fondiw derżawnych archiwj Ukrainy [Archive der Besatzung. Annotiertes Register der Bestände der staatlichen Archive der Ukraine], Kyjv 2005 (Diskette); Dokumente zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges in den Staatsarchiven der Republik Belarus. Korr., erw., deutsch-russische Neuaufl., Dresden u. a. 2003; Druga wojna światowa 1939–1945. Informator o materiałach źródłowych przechowywanych w archiwach PRL [Der Zweite Weltkrieg. Überblick über Quellenmaterial, das in den Archiven der Volksrepublik Polen aufbewahrt wird], Warszawa 1972; Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer. Hrsg. von Stefi Jersch-Wenzel/Andreas Reinke. 6 in 7 Bden., München u. a. 1996–2001; Źródła archiwalne do dziejów Żydów w Polsce [Archivalische Quellen zur Geschichte der Juden in Polen]. Hrsg. von Bolesław Woszczyński, Violetta Urbaniak, Warszawa 2001.

damit auf den ursprünglichen Kontext erheblich erschweren. Viele zentrale Dokumente lassen sich nur noch bruchstückhaft in den in den Adressatenüberlieferungen mehr oder weniger zufällig erhaltenen Akten wiederfinden. Aber auch in der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden, denkt man an die Ermittlungen der alliierten Gerichtsbarkeit oder an die Anlage von Personendossiers im Berlin Document Center, die originalen Quellenzusammenhänge nachhaltig zerstört. Manche Akten, etwa zur finanziellen Ausplünderung der Juden, wurden sogar erst in den 1970er Jahren vernichtet. All das zwingt zur genauen kommentierenden Einordnung der verbliebenen Fragmente, aus denen sich ein wissenschaftlich fundiertes Gesamtbild des Holocaust rekonstruieren lässt.

Die Edition wird auf dem seit den 1980er Jahren deutlich verbesserten Forschungsstand aufbauen, ebenso auf den neuen Quellenfunden, die nach dem Ende des Kalten Kriegs, aber auch nach der allgemeinen Liberalisierung der westlichen Archivpolitik möglich wurden; das gilt beispielsweise für Frankreich, für deutsche Unternehmen oder wissenschaftliche Gesellschaften. Die jüngsten Forschungen zum Nationalsozialismus und zur Ermordung der europäischen Juden haben zu einer weitgehenden Differenzierung, zu substantiellen wissenschaftlichen Diskussionen und schließlich zu einem neuen Gesamtbild geführt. Trotz kleinerer Kontroversen zeichnet sich mittlerweile ein breiter Konsens ab. Der Streit zwischen „Funktionalisten“ und „Intentionalisten“ in der Historiographie zum Judenmord kann als erledigt gelten, ebenso die oft hartnäckigen Auseinandersetzungen um das Verhältnis von ideologisch und realpolitisch fundierten Entscheidungen des NS-Staates. Insgesamt gesehen kann der Mord an den europäischen Juden heute in der notwendigen Komplexität und aus unterschiedlichen Perspektiven dokumentarisch abgebildet werden. Wegen der unterschiedlichen Quellenlage wird trotzdem nicht jeder Sachverhalt abschließend zu klären sein.

Ziel der Edition ist es, die Verfolgung der deutschen, ab 1938/39 der europäischen Juden und den Massenmord an ihnen wissenschaftlich zu dokumentieren. Dabei sollen ausgewogen sowohl alle wichtigen Sachkomplexe als auch alle relevanten Regionen Berücksichtigung finden. Der Schwerpunkt wird dementsprechend auf die Massenmorde von Mitte 1941 bis Frühjahr 1945 gelegt. Es werden nicht nur Dokumente der Täter wiedergegeben, sondern auch herausragende zeitgenössische Zeugnisse von Opfern und wichtige Dokumente von dritter Seite, etwa der Untergrundbewegungen oder von Regierungen alliierter und neutraler Staaten.

Die Edition ist auf 16 Bände angelegt, die chronologisch, geographisch und sachlich gegeneinander abgegrenzt werden. Durch diesen Aufbau werden die Nachteile einer rein chronologischen Abbildung vermieden, die insbesondere für die Zeit zwischen 1941 und 1944 zu unüberwindlichen Schwierigkeiten in der inhaltlichen Geschlossenheit führen müsste. Außerdem lassen sich damit die Nachteile einer nur geographisch gegliederten Bandabfolge verringern, die darin bestehen würden, daß geschichtlich einheitliche, zentral von Deutschland aus gelenkte Vorgänge in der regionalen Auffächerung undeutlich werden würden. Um die Edition übersichtlicher zu gestalten, ist eine Dreiteilung des Gesamtkorpus' vorgesehen, die sich aus der Geschichte der Judenverfolgung ergibt:

- Abteilung I (fünf Bände) umfasst die Judenverfolgung im Reich und im bis 1940 besetzten Teil Europas vor dem Beginn der systematischen Massenmorde.
- Abteilung II (fünf Bände) dokumentiert die Massenmorde in den besetzten sowjetischen, baltischen und polnischen Gebieten, die im Zentrum der Verbrechen standen. Sie begannen – in großer Dimension – im Juni 1941 und waren im August/September 1943 weitgehend abgeschlossen; ihnen fielen bis dahin etwa vier Millionen Menschen zum Opfer.
- Abteilung III (sechs Bände) ist der Ausdehnung der Massenmorde auf alle anderen europäischen Gebiete unter deutscher Hegemonie gewidmet. Sie umfasst im wesentlichen den Zeitraum vom Frühjahr 1942 bis zum Kriegsende. Im letzten der 16 Bände werden die Massenmorde in Auschwitz und die Endphase mit ihren Evakuierungen und Todesmärschen dokumentiert.

Wo sachliche Zusammenhänge dies gebieten, wird innerhalb der genannten Abteilungen auch über die Zeitgrenzen hinausgegriffen. So wird in der Abt. II auch das Schicksal der letzten Juden im deutschen Herrschaftsbereich in Polen und im Baltikum nach dem Herbst 1943 dokumentiert. In der Abt. III wird die autochthone Judendiskriminierung in einigen Staaten von 1938 an dargestellt (Italien, Ungarn, Rumänien), ebenso werden hier die Ereignisse in Jugoslawien geschlossen wiedergegeben, obwohl im Militärverwaltungsgebiet Serbien die Ermordung der Juden mit dem Krieg gegen die Sowjetunion synchron verlief. Auschwitz-Birkenau wurde erst 1943 zum zentralen Vernichtungslager für die europäischen Juden, daher wird auch die Frühphase des Lagers in der Abt. III dargestellt.

Im Hinblick auf die räumliche Gliederung soll solchen Verwaltungsgrenzen mehr Gewicht gegeben werden, die für das tatsächliche Geschehen der Judenverfolgung wichtig waren, weniger den oft wechselvollen staatsrechtlichen Zuordnungen. Das gilt zum Beispiel für die Einbeziehung Österreichs (sowie des Sudetenlands, des Memelgebiets, Elsass-Lothringen, Eupen-Malmedy, Luxemburg, Danzig) ins Reichsgebiet. Die Verfolgung der Juden soll hier, auch wenn das Regionale innerhalb des Bandes zum Teil sichtbar bleiben wird, unter der faktischen Einheit Deutsches Reich abgehandelt werden. Schließlich stützte sich die Verfolgung der Juden in diesen annektierten Gebieten auf die im Deutschen Reich angewandten Gesetze und Methoden. Anders verhält es sich für die von Deutschland annektierten polnischen Gebiete. Die dortigen, anfangs etwa 600.000 Juden wurden zu keinem Zeitpunkt den für die deutschen Juden geltenden Bestimmungen unterworfen, sondern als polnische Juden behandelt. Daher wird ihr Schicksal in den Bänden zu Polen dokumentiert.

Ähnliche Probleme der räumlichen Abgrenzung stellen sich im übrigen ost- bzw. südosteuropäischen Raum. Auch hier soll nach dem Prinzip der für konkrete Verfolgungsmaßnahmen maßgeblichen Verwaltungseinheit verfahren werden. So sollen Ostgalizien und der Bezirk Bialystok in der Anfangsphase Juni/Juli 1941 als Teil der sowjetischen (annektierten) Gebiete angesehen werden, weil sich nur so der Beginn des Mordens durch die SS- und Polizeieinheiten und die damit verbundene Entfesselung von Pogromen angemessen kontextualisieren lassen. Später gehören dann beide Regionen in den Zusammenhang der Vernich-

tungspolitik in Polen. Ähnliches gilt für die Judenverfolgung in Rumänien, Ungarn und Bulgarien, die für jedes Land stets einschließlich der von diesen Staaten annektierten bzw. besetzten Gebiete dargestellt wird (Karpato-Ukraine, Nordtransylvanien, Batschka, Bessarabien, Nordbukowina, Transnistrien, Mazedonien, Thrazien). Im Fall von Rumänien führt dieses Vorgehen aus historisch-sachlichen Gründen zu einer Aufteilung zwischen den Abteilungen II und III. Die damals staatsrechtlich italienischen Dodekanes werden zu Griechenland gerechnet, da die Deportation der Juden von Rhodos und Kos vom regional zuständigen Wehrmachtbefehlshaber organisiert wurde und mit der Deportation der Juden von anderen griechischen Inseln, etwa von Kreta, verknüpft war.

Was die Gewichtung der einzelnen Länder angeht, so bildet die jeweilige Zahl der Ermordeten ein wichtiges Kriterium für den Grad der Berücksichtigung innerhalb der gesamten Dokumentation. Deshalb werden West- und Nordeuropa in zwei Bänden dokumentiert, für Polen und die sowjetischen Gebiete (samt Baltikum) sind jedoch fünf Bände vorgesehen. Zudem ist daran gedacht, die Bände vom Umfang her nicht einheitlich zu gestalten. Selbstverständlich kann eine solche am Ausmaß des Mordens orientierte Vorgabe nicht mit mathematischer Exaktheit umgesetzt werden, insbesondere nicht im Hinblick auf Deutschland, wo von 500.000 Juden (1933) etwa 340.000 überlebten. Doch bildet das genannte Kriterium ein wichtiges Element für die Komposition eines Quellenwerkes, das eine möglichst unverzerrte Dokumentation von Verfolgung und Mord anstrebt.

Um eine umfassende Dokumentierung auf hohem wissenschaftlichen Niveau zu gewährleisten, gelten für die Dokumentenauswahl spezifische Auswahlkriterien:

1. Die Dokumentierung setzt mit dem 30. Januar 1933 ein. Für die Verfolgungen in den verbündeten Staaten (zunächst Italien, Ungarn, Slowakei, Rumänien, Bulgarien) gilt das Anfangsjahr 1938. Ferner soll sich die Edition weitestgehend auf zeitgenössische Quellen beschränken, d. h. nur in unumgänglichen Ausnahmefällen sollen Dokumente aus der Zeit nach dem 8. Mai 1945 aufgenommen werden. Der Grund für diese rigorose Festlegung liegt darin, dass an Untersuchungs- und Zeugenberichte aus der Nachkriegszeit andere Maßstäbe der Quellenkritik angelegt werden müssen als an Dokumente aus der unmittelbaren Zeit der Verfolgung. Deshalb werden im Regelfall nach dem Krieg entstandene Quellen nicht abgedruckt, sondern lediglich für die Kommentierung verwendet.

Ausnahmen sollen bei ausgesprochen zeitnahen Aufzeichnungen der Alliierten oder anderer Zeugen dann gemacht werden, wenn für bestimmte Vorgänge der Endphase sonst keine Dokumente zur Verfügung stehen. Da nach dem genannten Stichtags-Prinzip die Meldungen der Roten Armee über die befreiten Lager Majdanek und Auschwitz einbezogen würden, aber Berichte der britischen und amerikanischen Streitkräfte über die Befreiung von Juden in Bergen-Belsen, Thüringen oder Böhmen unter Umständen nicht, sollen hier eng begrenzte Ausnahmen gelten. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass die komplizierte quellenkritische Einordnung von Nachkriegszeugen- und Beschuldigenaussagen weitgehend unterbleiben kann, dasselbe gilt für spätere Erinnerungsberichte. Der

Nachteil liegt darin, dass bestimmte Vorgänge – insbesondere das tägliche Morden in den Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka oder das Schicksal sowjetisch-jüdischer Kriegsgefangener – auf diese Weise nur fragmentarisch dokumentiert werden können. Dieser Nachteil soll aus Gründen der editorischen Klarheit bewusst in Kauf genommen werden. Die Nachkriegszeugenaussagen werden sich, wo sie das historiographische Bild wesentlich ergänzen, im Anmerkungsapparat niederschlagen.

2. Die Edition soll alle Perspektiven auf den Massenmord dokumentieren, wobei sie dem Grundmotiv der Trias von Raul Hilberg „Täter, Opfer, Zuschauer“ folgt. Den Hauptkorpus machen die „Täterdokumente“ aus. Dies ist keineswegs einer einseitig täterzentrierten Sichtweise geschuldet, sondern der hohen Bedeutung, die den Institutionen und Apparaten der Täter für die Geschichte des Judenmords zukam. Dabei geraten alle Ebenen und Sektoren der Reichsverwaltung, der Polizei und SS, der Wehrmacht und der NSDAP in den Blick, aber ebenso die Regierungen, die politischen und militärischen Apparate der Achsenstaaten (besonders Kroatien, Rumänien und die Slowakei) und die Institutionen der Kollaboration, vor allem die Hilfspolizeien und einheimischen Kommunalverwaltungen, aber auch die vielfach für die Enteignung zuständigen Finanzverwaltungen. Notwendig erscheint auch eine Einbeziehung privater Täter-Dokumente (v.a. Tagebücher und Briefe). Besonders schwierig und deshalb intensiv wird sich die Suche nach Dokumenten von Opfern gestalten. Damit sind zunächst Quellen der jüdischen Organisationen zur Selbsthilfe und Fürsorge, Dokumente der Judenräte oder der Widerstandsgruppen gemeint. Vor allem aber gilt es, persönliche Zeugnisse zu herausragenden Ereignissen aufzuspüren, etwa Tagebücher, Briefe und ähnliches. Den kleinsten Anteil, etwa zehn Prozent, sollen Dokumente von „dritter“ Seite ausmachen. Dabei handelt es sich vor allem um Schriftstücke uneteiligter Reichsangehöriger und Institutionen wie der Kirchen, die Überlieferung der Untergrundbewegungen unter deutscher Herrschaft, dann alliierter, neutraler oder ins Exil gegangener Regierungen bzw. aus der Öffentlichkeit in diesen Ländern.

Insgesamt wird Wert darauf gelegt, nicht nur Dokumente aus unterschiedlicher Perspektive zu edieren, sondern auch die verschiedenen Typen von Quellen zum Thema vorzustellen, vom handschriftlichen Zettel über Briefe und Tagebücher, Presseartikel und Plakate bis hin zu allen Formen von Akten. Folglich stehen auf der Basis des jetzigen Forschungsstandes, nimmt man das Warschauer Ghetto als Beispiel, außerordentlich vielfältige Quellen zur Verfügung. Das handgeschriebene Notat eines Ghettoinsassen steht neben der Expertise eines deutschen Betriebsprüfers, der Plakatanschlag, der die Todesstrafe für das illegale Verlassen des Ghettos ankündigt, steht neben einem Sitzungsprotokoll des zwangsweise gebildeten Judenrats und einem Dokument der von den Deutschen organisierten (Ghetto-)Transferstelle Warschau, ein offizieller Bericht der Londoner Exilregierung über die antijüdische Politik in Warschau neben einer Rede des Generalgouverneurs Hans Frank.

3. Innerhalb der einzelnen Quellenkorpora wird die Auswahl nach Kriterien der Relevanz erfolgen: Der Schwerpunkt liegt dabei mehr auf den Mordaktionen als auf der Vielfalt der Verfolgungshandlungen. Zunächst sind alle wichtigen Entscheidungen und Befehlsgänge innerhalb der Täterapparate zu berücksichtigen, dann wichtige Dokumente zur Ausführung der Verbrechen. Die Edition wird inhaltlich alle wichtigen Vorgänge der Judenverfolgung widerspiegeln, d.h. alle Regionen berücksichtigen, in denen Juden in großer Zahl gelebt haben, alle wichtigen „Tatorte“ wie Lager, Schauplätze von umfangreichen Massenerschießungen und zentrale Ereignisse wie größere Revolten. Dies erscheint um so wichtiger, als die Überlieferung wegen der Aktenvernichtungen auf Täterseite und der meist nur zufällig vorhandenen Überlieferung auf Opferseite sehr ungleichgewichtig ist. Daneben sollen Quellen zu typischen Aspekten der Verfolgung eingefügt werden, die anderweitig nicht dokumentierbar sind, etwa alltägliche Schriftstücke zur sozialen Diskriminierung, zu den massenhaften Erkrankungen, zum Hungersterben oder zur Trennung von Familien.

Nach Möglichkeit ist eine Rückführung der zu edierenden Quellen auf die Originale anzustreben. Ein Teil der abzudruckenden Dokumente ist bereits ganz oder teilweise veröffentlicht worden, muss aber noch einmal anhand des Originals überprüft werden. Dies wird jedoch, wie bisherige Erfahrungen zeigen, nicht immer möglich sein. Alle fremdsprachigen Dokumente werden ins Deutsche übersetzt, Faksimile der fremdsprachigen Originale sollen der Edition auf CD-ROM beigegeben werden, um jedem Benutzer eine Überprüfung der Übersetzung zu ermöglichen.

Bei einer begrenzten Zahl von Dokumenten wird sich eine Kürzung nicht umgehen lassen, da viele staatliche Akten, die wichtige Ausführungen zur Judenverfolgung enthalten, für den Gesamtabdruck zu lang sind. Besonders serielle Dokumente wie Lageberichte oder bestimmte militärische Akten sind für einen kompletten Abdruck zu umfangreich. Gekürzte Dokumente werden ebenso wie nicht deutschsprachige Quellen in ganzer Länge als Faksimile auf CD-ROM beigegeben.

Leicht zugängliche Gesetzes- und Verordnungstexte sind chronologisch angeordnet (Gesetzestitel und Fundstelle) als Anhang aufgelistet. Insgesamt werden etwa 2.500 bis 3.000 Dokumente zum Abdruck kommen.

Die Kommentierung wird zurückhaltend erfolgen, also vor allem Personennamen, nicht gängige Ereignisse, offensichtliche Falschdarstellungen, Widersprüche zu anderen Dokumenten erklären und Bezugsdokumente lokalisieren. Ortsnamen werden über Register erschlossen. Selbstverständlich wird jedes Dokument mittels einer oder mehrerer Anmerkungen in den entsprechenden historischen Rahmen eingeordnet. Dabei wird auf parallele Dokumente verwiesen und auf die einschlägige Forschungsliteratur, soweit sie unmittelbar für den Sachverhalt relevant ist; gegebenenfalls werden Ungewissheiten und offene Fragen benannt. Die in den Dokumenten erwähnten Absender, Adressaten, Personen, Abkürzungen oder Tarnbegriffe werden ebenso wie handschriftliche Zusatzvermerke entschlüsselt.

Das Projekt hat insgesamt mehrere Stufen: Bisher konnten in einem Vorprojekt an Hand eines ersten Bandes die spezifischen Probleme der Feinkonzeption, der Erfassung der Literatur, der Quellen und der Daten und schließlich bei deren Aufbereitung geklärt werden. Beginnend in diesem Jahr, werden in drei Projektschritten die Bände zunächst in chronologischer Reihenfolge, dann auch nach dem inhaltlichen Schwergewicht erarbeitet. Es erfolgt die sukzessive Diskussion mit der internationalen Forschungslandschaft und die Publikation der Bände in mehreren Schüben. Das Editionsprojekt wird von drei Institutionen getragen: dem Bundesarchiv, dem Institut für Zeitgeschichte München – Berlin und dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Freiburg (Prof. Herbert). Das Projekt hat seinen Hauptsitz in der Abteilung Berlin des Instituts für Zeitgeschichte. Ein Herausgebergremium, bestehend aus PD Dr. Gótz Aly, Dr. Wolf Gruner, PD Dr. Susanne Heim, Prof. Dr. Ulrich Herbert, Dr. Hans-Dieter Kreikamp, Prof. Dr. Horst Möller, Dr. Dieter Pohl und Prof. Dr. Hartmut Weber, ist verantwortlich für Konzeption und Auswahl der Dokumente sowie für die Gesamtedition. Recherchen und Kommentierung übernehmen fachlich ausgewiesene Bearbeiter. Mit der Publikation des ersten Bandes, der die Vorgänge in Deutschland von 1933 bis 1937 dokumentiert, ist in den nächsten zwei Jahren zu rechnen.

Dieter Pohl

**... von der Redaktion betreut
(Juli–September 2005)**

Die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte arbeitet seit 2003 im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin mit dem Rezensionsjournal *sehpunkte* zusammen. Diese Kooperation findet nicht nur in den *sehpunkten* ihren Niederschlag, sondern in zweifacher Weise auch in den Vierteljahrsheften selbst:

In jedem Heft werden die von der Redaktion angeregten und betreuten Rezensionen angezeigt, die in den drei Monaten zuvor in den *sehpunkten* erschienen sind.

Jedem Aprilheft wird kostenlos eine CD-ROM mit allen Besprechungen beigelegt, die im Jahr zuvor unter der Betreuung der VfZ-Redaktion in den *sehpunkten* veröffentlicht worden sind.

*

Gabriel Adriány, Die Ostpolitik des Vatikans 1958–1978 gegenüber Ungarn. Der Fall Kardinal Mindszenty, Herne 2003.

Rezensiert von: Tibor Dömötörfi (Institut für Geschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest) in sehpunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehpunkte.historicum.net/2005/07/6763.html>

Perti Ahonen, After the Expulsion. West Germany and Eastern Europe 1945–1990, Oxford 2003.

Rezensiert von: K. Erik Franzen (Collegium Carolinum, München) in sehpunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehpunkte.historicum.net/2005/07/7141.html>

Götz Aly, Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt a. M. 2005.

Rezensiert von: Winfried Süß (München) in sehpunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehpunkte.historicum.net/2005/07/7698.html>

Götz Aly, Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt a. M. 2005.

Rezensiert von: Rüdiger Hachtmann (Berlin) in sehpunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehpunkte.historicum.net/2005/07/8191.html>

Götz Aly, Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt a. M. 2005.

Rezensiert von: Johannes Bähr (Berlin) in sehpunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehpunkte.historicum.net/2005/07/8192.html>

662 Rezensionen online

Götz Aly, *Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus*, Frankfurt a. M. 2005.

Rezensiert von: Armin Nolzen (Warburg) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/8193.html>

Götz Aly, *Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus*, Frankfurt a. M. 2005.

Rezensiert von: Frank Bajohr (Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/8194.html>

Arnd Bauerkämper, *Die Sozialgeschichte der DDR*, München 2005.

Rezensiert von: Michael Schwartz (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/8326.html>

François Beilecke, *Französische Intellektuelle und die Dritte Republik. Das Beispiel einer Intellektuellenassoziation 1892–1939*, Frankfurt a. M. 2003.

Rezensiert von: Eva Oberloskamp (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/7690.html>

Dirk Blasius, *Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik 1930–1933*, Göttingen 2005.

Rezensiert von: Johannes Hürter (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/8181.html>

Gisela Bock (Hrsg.), *Genozid und Geschlecht. Jüdische Frauen im nationalsozialistischen Lagersystem*, Frankfurt a. M. 2005.

Rezensiert von: Edith Raim (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/7922.html>

Bernhard Chiari (Hrsg.), *Die polnische Heimatarmee. Geschichte und Mythos der Armia Krajowa seit dem Zweiten Weltkrieg*, München 2003.

Rezensiert von: Siarhei Novikau (Linguistische Universität Minsk) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/3835.html>

Christoph Classen, *Faschismus und Antifaschismus. Die nationalsozialistische Vergangenheit im ostdeutschen Hörfunk (1945–1953)*, Köln/Weimar/Wien 2004.

Rezensiert von: Konrad Dussel (Mannheim) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/7484.html>

Vanessa Conze, Richard Coudenhove-Kalergi. Umstrittener Visionär Europas, Gleichen 2003.

Rezensiert von: *Elke Seefried (Universität Augsburg) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8*
<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/8818.html>

Wolfgang Form/Oliver Uthe (Hrsg.), NS-Justiz in Österreich. Lage- und Reiseberichte 1938–1945, Münster/Hamburg/Berlin/London 2004.

Rezensiert von: *Jürgen Zarusky (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8*

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/7168.html>

Peter Glotz, Die Vertreibung. Böhmen als Lehrstück, München 2003.

Rezensiert von: *Jaromír Balcar (München) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8*

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/7032.html>

Lutz Hachmeister, Schleyer. Eine deutsche Geschichte. Unter Mitarbeit von Matthias von der Heide, Stefan Krings und Christian Wagener, München 2004.

Rezensiert von: *Birgit Seiderer (Historisches Seminar, Ludwig-Maximilians-Universität München) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9*

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/5345.html>

Elizabeth Harvey, Women and the Nazi East. Agents and Witnesses of Germanization, New Haven/London 2003.

Rezensiert von: *Elissa Mailänder-Koslov (Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9*

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/4791.html>

Ulrich von Hassell, Römische Tagebücher und Briefe 1932–1938, hrsg. von Ulrich Schlie, München 2004.

Rezensiert von: *Hans Woller (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9*

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/9216.html>

Claudia Hiepel/Mark Ruff (Hrsg.), Christliche Arbeiterbewegung in Europa 1850–1950, Stuttgart/Berlin/Köln 2003.

Rezensiert von: *Dietmar Süß (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9*

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/5058.html>

Hubertus Knabe, Tag der Befreiung. Das Kriegsende in Ostdeutschland, Berlin/München 2005.

Rezensiert von: *Jörg Echternkamp (Militärgeschichtliches Forschungsamt, Potsdam) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8*

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/8421.html>

664 Rezensionen online

Oliver Reinhard/Matthias Neutzner/Wolfgang Hesse, *Das rote Leuchten. Dresden und der Bombenkrieg*, Dresden 2005.

Rezensiert von: Jörg Arnold (University of Southampton) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/8103.html>

Ute Schleimer, *Die Opera Nazionale Balilla bzw. Gioventù Italiana del Littorio und die Hitlerjugend. Eine vergleichende Darstellung*, Münster 2004.

Rezensiert von: Hans Woller (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/8778.html>

Felix Schneider, *Oberösterreicher in sowjetischer Kriegsgefangenschaft 1941 bis 1956*, Graz 2004.

Rezensiert von: Andreas Hilger (Hamburg) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/6459.html>

Tajana Tönsmeier, *Das Deutsche Reich und die Slowakei 1939–1945. Politischer Alltag zwischen Kooperation und Eigensinn*, Paderborn 2003.

Rezensiert von: Emilia Hrabovec (Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/4062.html>

Reinhold Weber, *Bürgerpartei und Bauernbund in Württemberg. Konservative Parteien im Kaiserreich und in Weimar (1895–1933)*, Düsseldorf 2004.

Rezensiert von: Manfred Kittel (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/7764.html>

Oliver Werner, *Ein Betrieb in zwei Diktaturen. Von der Bleichert Transportanlagen GmbH zum VEB VTA Leipzig 1932 bis 1963*, Stuttgart 2004.

Rezensiert von: Friederike Sattler (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/7644.html>

Anita Ziegerhofer-Pretenthaler, *Botschafter Europas. Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi und die Paneuropa-Bewegung in den zwanziger und dreißiger Jahren*, Wien 2004.

Rezensiert von: Elke Seefried (Universität Augsburg) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 7/8

<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/07/8818.html>

**Rezension einer Publikation aus den Reihen des IfZ:
(Juli-September 2005)**

Diese Rezension wurde von der Redaktion der *sehepunkte* betreut:

Christian Hartmann/Johannes Hürter/Ulrike Jureit (Hrsg.), *Verbrechen der Wehrmacht. Bilanz einer Debatte*. Mit einem Vorwort von Jan Philipp Reemtsma und Horst Möller, München 2005.

Rezensiert von: Alexander Brakel (Mainz) in sehepunkte 5 (2005), Nr. 9
<http://www.sehepunkte.historicum.net/2005/09/8533.html>

Jean-François Sirinelli, **The baby boomers and the May of 1968 in France**

The baby boomers were those young people in France who were at the heart of the "Thirty Glorious Years". This was a time of major upheaval, and never before had a generation witnessed such radical and rapid changes in society, as it were a "shedding of the skin", in this country. Furthermore, the times also conferred the second essential aspect of their historical identity on the baby boomers, namely the socio-cultural evolution of the industrialized world. It enabled them to get out of the rut in which young people had hitherto been kept by social practices and cultural heritage. Simultaneously popular culture expanded rapidly and took over the young generation's imagery and sounds. This process became perceptible in the mid 1960s, with 1965 marking a decisive turning point.

Henrik Bispinck, Dierk Hoffmann, Michael Schwartz, Peter Skyba, Matthias Uhl, Hermann Wentker, **The historiography of the GDR and its future. Opportunities and problems**

Is it really true that most questions on the history of the GDR have been answered? Can a historiography of the GDR only assert itself in the future if it is embedded in a broader post-war historiography? Against the background of such fundamental questions, it seems appropriate to look at the topic from different points of view. First, we have discussed the relevance of the GDR as an independent field of study. Second, we have dealt with the place the GDR takes in the context of German history. Third, we have discussed the benefit of looking at the GDR from a European perspective, and, fourth, from a non-European perspective. Having discussed these various approaches to the history of the GDR, the special role of politics has repeatedly shown through. We therefore plead for not isolating the history of the GDR, but for integrating it with other fields of historical research, and for choosing an approach which considers history *and* politics.

Helmut Braun, **The "prodigious" gas helium, US domestic policy and the German zeppelins**

The explosion of the hydrogen-filled zeppelin "Hindenburg" on 6th May 1937 had made it evident that a safe use of airships was only possible with helium as carriage gas. However, helium was then only produced in the USA and was there subject to a state tax monopoly. This study examines why the USA did not sell helium to the German Reich although this was widely supported in the States. Two reasons for this have been identified. First, research into the potential usage of helium had shown more and more possibilities of a military employment of this gas far beyond airshipping. Second, and far more importantly, the power to decide whether to provide National-Socialist Germany with helium was in the hands of the US Secretary of the Interior, Harold Ickes. Not only did Ickes disap-

prove strongly of National Socialism, but it was also possible for him to humiliate his colleague Cordell Hull, who was Secretary of State at the time, by blocking an export of helium. The sources show that Ickes had apparently been waiting for such an opportunity – and the blockade on a helium export enabled Ickes to confront Hull. So, the reasons for the American refusal to provide Germany with helium for its zeppelins did not only lie in the field of foreign affairs, but are also to be found in the sphere of domestic policy.

Bruno Mantelli, **In the realm of insecurity: Italian archives and the research into Fascism**

With the exception of some military records of secondary importance, the Italian archives were not confiscated by the Allies after World War II. This was not very fortunate for research into Fascism, as historians now had to fight on two fronts. They were faced with widely scattered records, and they had to cope with a lot of laws and regulations rather unkind to the historian. This essay deals with the history of Italian archive laws and describes the situation in the archives today. The various records on Fascism are scattered amongst numerous state-run and private archives. Besides the Central State Archives (Rome), there are the Foreign Ministry and the General Staffs of the Armed Forces (army, navy, air force), which are entitled to deal with their records themselves. Apart from those, there are also the independent and hardly accessible archive of the Carabinieri and the Archives of the Istituti Storici della Resistenza which both play an important role for the research into the events after Italy's capitulation on 8th September 1943 (German occupation, Resistenza etc.).

Hersch Fischler, **Relevant mistakes in Alfred Berndt's study of the Reichstag fire**

At the beginning of the 1960s, Fritz Tobias claimed that it had not been the National Socialists who had set fire to the *Reichstag* in 1933, but the Dutchman Marinus van der Lubbe alone. Tobias criticised above all the reports of the fire experts according to which van der Lubbe had not had enough time to start a fire in the plenary assembly hall. These reports had contributed decisively to the verdict of the court, which stated that the arson in the plenary assembly hall of the *Reichstag* building had been committed by other culprits. In 1964, Hans Mommsen confirmed Tobias' theory that there was only one single culprit, and his criticism of the fire experts in an article in the *Vierteljahrshefte*. In 1975, a further article by Alfred Berndt appeared in the *Vierteljahrshefte*, "Zur Entstehung des Reichstagsbrandes. Eine Untersuchung über den Zeitablauf". The author claimed that the fire experts had started out from incorrect details of time and date. According to Berndt, Marinus van der Lubbe had started his doings earlier and the fire in the plenary assembly hall had flared up later than the experts had

assumed, and therefore Tobias' theory of one single culprit was all the more probable. However, a scrutiny of Berndt's study proves that his argumentation is founded to a large extent on faulty quotations taken over from Tobias' work. Besides, Berndt's argumentation is in itself implausible. It neither refutes chronological assumptions of the fire experts, nor does it make the theory of one single culprit more probable.

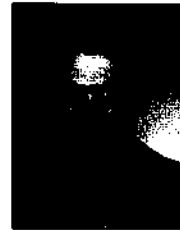
Gerhard Wettig, **Stalin's armament resolution. The Moscow consultations with the party leaders and defence ministers of the Eastern bloc states in January 1951**

North Korea's attack on the southern part of the country in 1950 caused a sentiment of shock in Western Europe, which led to setting up a system of defence against the USSR. Stalin saw his military position threatened in return. He summoned the party leaders and the defence ministers of the Eastern bloc states to a top secret meeting which took place in Moscow from January 9th to January 12th, 1951. On this occasion, he instructed them to push ahead with their defence efforts without regard to the economic situation of their countries. The GDR was omitted in this because Stalin was still hoping for it to extend its influence on Western Germany. This hope was, however, shattered when the integration of the Federal Republic into the Western alliance became apparent. In the course of the year 1951, the USSR therefore started to integrate the GDR into the Eastern process of armament. In his endeavour, Stalin ignored economic necessities during the years 1951 and 1952. As a result, the parts of Central and Eastern Europe that were controlled by the Soviet Union plunged into a deep crisis after Stalin had died.

Dr. **Jean-François Sirlinelli**, Professor am Institut d'Etudes politiques de Paris, Direktor des Centre d'Histoire de Sciences-Po in Paris (27, Rue Saint Guillaume, F-75337 Paris Cedex 7); veröffentlichte u.a.: „Génération intellectuelle. Khâgneux et normaliens dans l'entre-deux-guerres“ (Paris 1988); „Intellectuels et passions françaises. Manifestes et pétitions au XX^e siècle“ (Paris 1990); „Sartre et Aron, deux intellectuels dans le siècle“ (Paris 1995); „Les baby-boomers. Une génération 1945–1969“ (Paris 2003); zusammen mit Serge Berstein und Pierre Milza „Michel Debré, Premier ministre“ (Paris 2005).



Henrik Bispinck, M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, Abteilung Berlin (Finkensteinallee 85–87, 12205 Berlin); veröffentlichte u.a.: „Aufstände im Ostblock. Zur Krisengeschichte des realen Sozialismus“ (Mithrsg., Berlin 2004); „Republikflucht. Flucht und Ausreise als Problem für die DDR-Führung“, in: Dierk Hoffmann/Michael Schwartz/Hermann Wentker (Hrsg.), „Vor dem Mauerbau. Politik und Gesellschaft in der DDR der fünfziger Jahre“ (München 2003).



Dr. **Dierk Hoffmann**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, Abteilung Berlin (Finkensteinallee 85–87, 12205 Berlin); veröffentlichte u.a.: „Sozialpolitische Neuordnung in der SBZ/DDR. Der Umbau der Sozialversicherung 1945–1956“ (München 1996); „Aufbau und Krise der Planwirtschaft. Die Arbeitskräftelenkung in der SBZ/DDR 1945 bis 1963“ (München 2002); „Die DDR unter Ulbricht. Gewaltsame Neuordnung und gescheiterte Modernisierung“ (Zürich 2003); „Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945. Bd. 8: DDR 1949–1961. Im Zeichen des Aufbaus des Sozialismus“ (Mithrsg., Baden-Baden 2004); „Sozialstaatlichkeit in der DDR. Sozialpolitische Entwicklungen im Spannungsfeld von Diktatur und Gesellschaft 1949–1989“ (Mithrsg., München 2005).





Dr. **Michael Schwartz**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, Abteilung Berlin (Finckensteinallee 85-87, 12205 Berlin), Privatdozent für Neuere und Neueste Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; veröffentlichte u. a.: „Eugenik – Sterilisation – ‚Euthanasie‘. Politische Biologie in Deutschland 1895–1945. Eine Dokumentation“ (Mithrsg., Berlin 1992); „Sozialistische Eugenik. Eugenische Sozialtechnologien in Debatten und Politik der deutschen Sozialdemokratie 1890–1933“ (Bonn 1995); „Vertriebene und ‚Umsiedlerpolitik‘. Integrationskonflikte in den deutschen Nachkriegs-Gesellschaften und die Assimilationsstrategien in der SBZ/DDR 1945–1961“ (München 2004); „Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland nach 1945. Bd 8: DDR 1949–1961. Im Zeichen des Aufbaus des Sozialismus“ (Mithrsg., Baden-Baden 2004); „Sozialstaatlichkeit in der DDR. Sozialpolitische Entwicklungen im Spannungsfeld von Diktatur und Gesellschaft 1949–1989“ (Mithrsg., München 2005).



Dr. **Peter Skyba**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, Abteilung Berlin (Finckensteinallee 85–87, 12205 Berlin); veröffentlichte u. a.: „Vom Hoffnungsträger zum Sicherheitsrisiko. Jugend in der DDR und Jugendpolitik der SED 1949–1961“ (Köln/Weimar/Wien 2000); „Repression und Wohlstandsversprechen. Zur Stabilisierung von Parteiherrschaft in der DDR und der ČSSR“ (Mithrsg., Dresden 1999).



Dr. **Matthias Uhl**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut in Moskau (Ul. Malaja Pirogowskaja 5, 119435, Moskau); veröffentlichte u. a.: „Stalins V-2. Der Technologietransfer deutscher Fernlenkwaffentechnik in die UdSSR und der Aufbau der sowjetischen Raketenindustrie 1945 bis 1959“ (Bonn 2001); „Ulbricht, Chruschtschow und die Mauer“ (Mithrsg., München 2003); „Vor dem Abgrund. Die Streitkräfte der USA und der UdSSR sowie ihrer deutschen Bündnispartner in der Kubakrise“ (Mithrsg., München 2005); „Das Buch Hitler. Geheimdossier des NKWD für Josef W. Stalin zusammengestellt aufgrund der Verhörprotokolle des Persönlichen Adjutanten Hitler, Otto Günsche, und des Kammerdieners Heinz Linge, Moskau 1948/49“ (Mithrsg., Bergisch-Gladbach 2005).

Dr. **Hermann Wentker**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, Abteilung Berlin (Finckensteinallee 85–87), Privatdozent für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Leipzig; veröffentlichte u.a.: „Zerstörung der Großmacht Rußland? Die britischen Kriegsziele im Krimkrieg“ (Göttingen 1993); „Volksrichter in der SBZ/DDR 1945 bis 1952. Eine Dokumentation“ (München 1997); „Justiz in der SBZ/DDR 1945–1953. Transformation und Rolle ihrer zentralen Institutionen“ (München 2001); „Aufstände im Ostblock. Zur Krisengeschichte des realen Sozialismus“ (Mithrsg., Berlin 2004).



Dr. **Helmut Braun**, Privatdozent am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte, Universität Regensburg (Universitätsstraße 31, 93040 Regensburg); veröffentlichte u.a.: „Technik- und Umweltgeschichte“, in: Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Arbeitsgebiete – Probleme – Perspektiven. 100 Jahre Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, hrsg. von Günther Schulz u.a. (Stuttgart 2004), S. 375–401; „Der Schmuckdiamant als Veblen-Leibenstein-Gut: vom Symbol der Reichen und Mächtigen zum Konsumartikel mit Wertillusion für das breite Bürgertum“, in: Rolf Walter (Hrsg.), Geschichte des Konsums, Erträge der 20. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (Wiesbaden/Stuttgart 2004), S. 159–191.



Dr. **Brunello Mantelli**, Professor für Zeitgeschichte am Dipartimento di Storia dell'Università Turin (Via Saint'Ottavio 20, I-10124 Torino); veröffentlichte u. a.: „Camerati del lavoro. I lavoratori italiani emigrati nel Terzo Reich nel periodo dell'Asse 1938–1943“ (Florenz 1992); „Il fascismo. La nascita, il regime, la caduta“ (Mailand 2000); „Kurze Geschichte des italienischen Faschismus“ (Berlin 2004); „Germania rossa. Il socialismo tedesco dal 1848 ad oggi“ (Turin 2001); als Hrsg. zusammen mit Nicola Tranfaglia „Dizionario dei fascismi“ (Mailand 2002).



Hersch Fischler, freier Publizist in Düsseldorf mit den Themenschwerpunkten Zeit- und Mediengeschichte (Tußmannstr. 13, 40477 Düsseldorf); veröffentlichte u.a.: zusammen mit Frank Böckelmann „Bertelsmann – Hinter der Fassade des Medienimperiums“ (Frankfurt a. M. 2004); „Hans Schneiders unvollendetes Manuskript ‚Neues vom Reichstagsbrand?‘“ in: Hans Schneider, Neues vom Reichstagsbrand? Eine Dokumentation (Berlin 2004).





Dr. **Gerhard Wettig**, Historiker (Vor Selms 92, 54472 Kommen); veröffentlichte u. a.: „Entmilitarisierung und Wiederbewaffnung in Deutschland 1943-1955. Internationale Auseinandersetzungen um die Rolle der Deutschen in Europa“ (München 1967); „Politik im Rampenlicht. Aktionsweisen moderner Außenpolitik“ (Frankfurt 1967); „Der Kampf um die freie Nachricht [in der UNO und auf der KSZE 1972-1974], Texte und Thesen“ (Zürich 1977); „Das Vier-Mächte-Abkommen in der Bewährungsprobe. Berlin im Spannungsfeld von Ost und West (1972-1980)“ (Berlin 1981); „High Road, Low Road. Diplomacy and Public Action in Soviet Foreign Policy [1979-1987]“ (Washington 1989); als Hrsg. „Die sowjetische Deutschland-Politik in der Ära Adenauer“, Rhöndorfer Gespräche Bd. 16, (Bonn 1997); „Bereitschaft zu Einheit in Freiheit? Die sowjetische Deutschland-Politik 1945-1955“ (München 1999).